Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29 Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 331. Krakau, Donnerstag den 17. Juni 1915. II. Jahr.

Niżniów genommen.

Eroberung der russischen Stellungen südlich von der Lemberger Strasse.

Wien, 17. Juni.

Amtlich wird gemeldet, den 16. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Russen können dem allgemeinen Angriffe der verbündeten Armeen trotz erbittertster Verteidigung nicht standhalten und ziehen sich scharf durch unsere siegreichen Truppen verfolgt, zurück.

Die Reste der geschlagenen russischen Korps flüchten über Cewków, Lubaczów und Jaworów.

Südlich von der Lemberger Strasse eroberte heute nachts die Armee Boehm-Ermolli die russischen Stellungen an der ganzen Front und warf den Feind über Sądowa Wisznia und Rudki zurück.

Südlich vom Dnjestr wird in den Vorfeldern der Brückenköpfe gekämpft. Die Truppen der Armee Pflanzer nahmen gestern früh Niżniów ein.

Die bisherigen Schlachten und Kämpfe im Monate Juni brachten reiche Siegesbeute. Vom 1. bis 15. Juni wurden 108 Offiziere und 122.300 Soldaten gefangengenommen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 48 Munitionswagen erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet den 15. Juni 1915:

Die Italiener unternahmen neue vereinzelte Angriffe, wurden jedoch überall zurückgedrängt, so am Isonzo, bei Monfalcone, Sagrado und Plava, an der Kärntner Grenze östlich von Ploecken und im Tiroler Grenzgebiete bei Peutelstein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die Schlacht um Lemberg.

Wien, 17. Juni.

Die grosse Schlacht entlang der Front vom Ostufer des San in der Höhe von Sieniawa ausgehend bis an die bessarabische Grenze entwickelt sich in einer in allen Punkten befriedigenden Weise. Die Fortschritte in der Richtung östlich Sieniawa zwingen die Russen, sich auch hier an ihrem rechten Flügel mit allen verfügbaren Kräften zu einer verzweifelten Abwehr zu stellen, und diese heftigen Kämpfe am Nordflügel ergänzen das mächtige Bild der sich auf Hunderte Kilometer erstreckenden Schlachtlinie.

Heute kann schon von einer sich auf die ganze Front erstreckenden Riesenschlacht gesprochen werden, deren Anlage und bisheriger Verlauf für die verbündeten Armeen äusserst günstig ist. Die Namen der im heutigen amtlichen Berichte erwähnten eroberten Punkte weisen darauf hin, dass die Offensive der verbündeten Armeen trotz des heftigen Widerstandes der Russen sehr entschieden fortschreitet.

Die russische Niederlage.

Genf, 17. Juni.

In einer Besprechung der heutigen Lage der Russen sagt „Guerre Mondiale", seit zwei Tagen habe sich die Lage der Russen sehr verschlechtert, trotz kleinerer Erfolge an einzelnen Sektoren. Man könne aber noch nicht sagen, die Russen hätten die zwei Riesenschlachten am San und am Dnjestr völlig verloren. Falls ihnen Munition fehle, bleibe ihnen als letztes Mittel der Bajonettkampf. Die Russen werden die Linie Grodek-Rawa Ruska beziehen. Falls ihre Front südöstlich von Jaroslau wirklich durchbrochen ist, muss Lemberg und ganz Mittelgalizien sowie der Nordosten geräumt werden.

Eine Auszeichnung unseres Kaisers für König Ludwig von Bayern.

München, 17. Juni.

König Ludwig empfing heute den österreichisch-ungarischen Gesandten v. Belics in Audienz. Dieser überbrachte im Auftrage des Kaisers Franz Josef das dem König verliehene Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration und ein Handschreiben des Kaisers.

Lob der Eisenbahntruppen durch FM. Erzherzog Friedrich.

Wien, 17. Juni.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich erliess folgenden Befehl: Das schnelle Vordringen der Armeen gegen die San- und Dnjestrlinie ist zum Teile dem raschen und sofortigen Aufnehmen des Verkehrs auf den provisorisch eingerichteten Eisenbahngeleisen zu verdanken. Mit besonderer Genugtuung bemerkte ich, dass der Verkehr auf den gründlich vom Feinde vernichteten Eisenbahnen doch mit dem Vorrücken der Armeen den gleichen Schritt hielt und dass in kurzer Zeit, in 24 Stunden, 757 km. der Eisenbahn, darunter 217 km. der doppelgeleisigen wieder aufgebaut und dem allgemeinen Verkehr zur Verfügung gestellt wurden.

Schon einmal betonte ich die ausserordentlichen Verdienste der Eisenbahntruppen bei der Wiederherstellung der vernichteten Eisenbahnen. Ihre Verordnungen wurden mit besonderer Fachkenntnis und Umsicht ausgeführt und wurden von den telegraphischen Organen und Abteilungen, die sich um die Wiederherstellung der Verbindungen bemühten, unterstützt. Das Eisenbahnministerium, die Generalinspektion der österr. Eisenbahnen, sowie die Militäreisenbahnbehörden erwiesen dabei besondere Verdienste und unterstützten sehr erfolgreich das Vorrücken der Armeen. Ich drücke also diesen Behörden im Namen des Allerhöchst. Dienstes meine vollste Anerkennung und Dank aus.

Der neue Sieg in Galizien.

Hundert Jahre sind verflossen, seit in der Gegend westlich von Brüssel preussische und englisch-niederländische Truppen gemeinsam den Kaiser Napoleon in mehrtägigen Schlachten und Gefechten niederrangen und in kurzer Zeit das französische Heer vernichteten. Der grosse Sieg, der am 18. Juni bei Belle-Alliance errungen wurde, ist hauptsächlich der Energie der preussischen Kriegführung zuzuschreiben. Wohl mochten in der Anlage der Operationen, die zur Schlacht bei Ligny geführt hatten, von Blücher und seinem Generalstabe Fehler begangen sein, die schliesslich zu einer Niederlage führten, aber ungebrochen war der Siegeswille, der bei den preussischen Führern herrschte, und der es trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten fertigbrachte, am späten Nachmittage in den Kampf bei Belle-Alliance entscheidend einzugreifen und die Vernichtung des Gegners herbeizuführen. An den Sieg schloss sich die von Gneisenau meisterhaft geleitete Verfolgung an, die noch heute vorbildlich ist. Sie zertrümmerte den Rest des geschlagenen Heeres und führte die siegreiche Armee bis nach Paris

An diese Ereignisse wird man besonders erinnert, wenn man die jetzigen Vorgänge auf dem galizischen Kriegsschauplatz betrachtet. Auch hier findet sich bei den höheren Führern der unbedingte Wille zum Sieg und eine ausserordentliche Energie in allen Operationen. Der Feldzug in Galizien wird durch lange Zeit vorbildlich für eine energische Kriegführung bleiben und ebenso studiert werden, wie es mit den grossen, siegreichen Feldzügen Friedrichs des Grossen, Napoleons I. und Blüchers der Fall gewesen ist. Wir hatten vor kurzem darauf hingewiesen, dass bei der Armee des Generals von Mackensen und ebenso bei den sich südlich ausschliessenden anderen Heeresteilen eine gewisse Kampfespause eingetreten sei, die für die Truppen unbedingt notwendig war, um sich etwas von den mehrwöchigen Kämpfen und Märschen zu erholen. Sie wurde gleichzeitig dazu benutzt, um die Trains und Kolonnen, die bei der schnellen Vorwärtsbewegung naturgemäss etwas hatten zurückbleiben müssen, wieder heranzuholen und die Truppen vorderster Linie mit der notwendigen Munition und Verpflegung zu versorgen.

Sie diente ausserdem dazu, um die befestigten Feldstellungen in denen die Russen standen, durch ausgiebiges Artilleriefeuer sturmreif zu machen und den beabsichtigten Angriff der Infanterie zu erleichtern. Man konnte im Zweifel sein, wie lange diese Kampfespause anhalten würde. Die Energie der Kriegsführung zeigt sich aber gerade darin, dass diese Periode nur auf wenige Tage beschränkt blieb, denn schon haben alle Teile

der Verbündeten wieder die Offensive ergriffen.

Das Vorgehen der Armee Mackensen hat sofort zu einem grossen Erfolge geführt. Auch die südlich davon befindlichen Heeresteile haben die Offensive wieder ergriffen und den Gegner aus der Gegend südlich Mościska zum Zurückgehen genötigt. Die russische Front östlich und südöstlich Jaroslau wurde nach heftigem Kampfe durchbrochen.

Auch auf der Südfront haben die Verbündeten in den letzten Tagen bedeutende Erfolge erzielt. Die Armee v. Linsingen, die zunächst unter dem Drucke der russischen Gegenoffensive in die Gegend nördlich des Dnjestr hatte zurückgehen müssen, befindet sich wieder in siegreichem Vorgehen und hat den Gegner bereits zum grossen Tei an und über den Dnjestr zurückgeworfen.

Weiter nach Osten ist die Armee Pflanzer-Baltin auf der ganzen Front im erfolgreichen Vorgehen gegen den Dnjestrabschnitt und hat ihn an einzelnen Stellen bereits überschritten.

So hat die Energie der Führung, die sich bei den Verbündeten in allen Stellen vorfindet, es fertig gebracht, nach nur kurzer Kampfespause und trotz der russischen Gegenoffensive die sämtlichen Heere auf der weiten Front von Sieniawa bis an die rumänische Grenze zu einheitlichen Zusammenwirken anzusetzen. Ueberall haben die Verbündeten die Offensive ergriffen und dringen konzentrisch von Westen und Süden gegen die Russen vor. Die Energie und der Wille zum Sieg, wird jetzt auch die verschiedenen Heeresteile in Galizien zur endgültigen Entscheidung über das russische Millionenheer führen.

Der Kampf eines österreichischen Gendarmeriepostens mit einer italienischen Infanteriekompagnie.

Innsbruck, 17. Juni.

Sonntag vormittag grif, wie die „Tiroler Soldatenzeitung" berichtet, die dritte Kompagnie des italienischen Infanterieregiments Nr. 71 den aus fünfundreissig Mann bestehenden Gendarmerieposten in Casotto an. Der Kampf dauerte sechs Stunden. Die Italiener wurden auf der ganzen Linie geworfen und erlitten erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten.

Unsere Abteilung, an deren Spitze Wachtmeister Reger stand, nahm überdies zwei Offiziere und sechsund fünfzig Mann gefangen und hat selbst nicht einen Mann verloren. Reger wurde sofort zur kaiserlichen Auszeichnung empfohlen.

Das Kriegspressequartier am südwestlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 17. Juni.

Von Kriegspressequartier wird mitgeteilt:

Die Abteilungen des Kriegspressequartiers begaben sich auf den südwestlichen Kriegsschauplatz.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 17. Juni.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 16. Juni 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Nördlich von der oberen Weichsel haben die Truppen des Generalobersten von Woyrsch die Angriffe der Russen gegen die Stellungen, welche am 14. d. M. genommen wurden, abgewiesen.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern an der ganzen Front zwischen dem San nördlich von Sieniawa und den Sümpfen am Dnjestr östlich von Sambor die Verfolgung der Verbündeten aufzuhalten, wurden jedoch nach erbitterten Kämpfen überall aus ihren Stellungen: so bei Cieplice nördlich von Sieniawa, im Gebiete südwestlich von Lubaczow, im Zawadówkaabschnitte (südwestlich von Niemirów), im Gebiet westlich von Jaworów und westlich von Sądowa Wisznia, zurückgedrängt. Die Verfolgung dauert an.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen hat seit dem 12. Juni über 40.000 zu Gefangenen gemacht und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Sümpfen am Dnjestr und Żurawno haben die Russen ein wenig an Terrain gewonnen. Die allgemeine Lage hat sich dort nicht geändert.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die russischen Angriffe gegen die deutschen Stellungen im Abschnitte Dawina (südöstlich von Maryampol), östlich von Augustowo und nördlich von Bolimow wurden abgewiesen.

Unser Angriff im Gebiete Lipowo-Kalwarya gewann weiter an Terrain. Einige Ortschaften wurden genommen, 2040 Russen zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die Franzosen und Engländer unternahmen wieder gestern, unter dem Einflusse der russischen Niederlagen, an vielen Stellen der westlichen Front mit grösseren Kräften Angriffe. Den Engländern gelang es bei Ypern ein wenig unsere Stellungen nördlich vom Teiche Bellevarde zurückzudrängen. Der Kampf dauert dort noch an. Dagegen brachen zwei Angriffe, welche von 4 englischen Divisionen zwischen der Strasse Esperes—Labassee und dem Kanal Labassee unternommen wurden, gänzlich zusammen. Unsere tapferen westfällischen Truppen und die dort angekommenen Teile unserer Garde haben nach einem erbitterten Nahkampfe den feindlichen Ansturm gänzlich abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste und hinterliess in unseren Händen einige Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Den Stellungen an der Lorettoanhöhe, welche von den Bayern mit grösster Ausdauer verteidigt werden, wagte sich der Feind nach den am 13. und 14. d. M. erlittenen Niederlagen nicht mehr zu nähern. Bei Moulin sons Touvent ist der Kampf noch im Gange. In den Vogesen blieb der feindliche Vorsuch, unsere Linien zwischen den Bachtälern Fecht und Lauch durchzubrechen, erfolglos. Dort dauert der Kampf nur noch nordwestlich von Metzeral und an der Anhöhe Hilsensirst an, sonst wurden die Angriffe bereits abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der Landmarschall von Galizien beim Armeeoberkommandanten

Wien, 17. Juni.

Seine K. u. k. Hoheit der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich empfing gestern der Landmarschall Stanislaus R. v. Niezabitowski in einer Privataudienz. Der Erzherzog berührte in sehr gütigen Worten und mit ausserordentlicher Kenntnis die Verhältnisse, in denen sich gegenwaertig verschiedene Schichten unserer Gesellschaft befinden.

Die Rückkehr galizischer Bürgermeister.

Wien, 16. Juni.

Die Bürgermeister der mittel- und ostgalizischen Städte Jaslo, Krosno, Sanok, Gorlice, Stryj, Sambor, Drohobycz, welche die russische Okkupation glücklich überstanden haben, sind bereits zur Wiederaufnahme ihrer Amtstätigkeit heimgekehrt. In den nächsten Tagen treten die Bürgermeister von Rzeszow und Jaroslau ihre Rückreise an und es wird sich ihnen der Abgeordnete der Stadt Stanislau, Edmund Rauch, anschliessen.

Aus den Barackenlagern in Ober- und Niederösterreich, Böhmen und Mähren wurden mehrere Abteilungen galizischer Flüchtlinge nach Galizien zurückgeschickt, wo sie als Feldarbeiter Verwendung finden.

Statthalter Dr. von Korytowski in Wien.

Wien, 17. Juni.

Der Kaiser empfing gestern den Statthalter in Galizien Dr. von Korytowski in einer Privat-Audienz welche einundhalb Stunden dauerte.

Oester. Zivilgefangene in Alessandria.

Lugano, 17. Juni.

„Avanti" teilt mit, dass nach Alessandria angeblich viele österreichische Zivilgefangene, darunter auch Weiber und Kinder gebracht wurden. Die Gefangenen werden beschuldigt, dem Feinde Signalen gegeben zu haben.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 17. Juni.

Der Dampfer „Argil" wurde gestern um 6 Uhr früh in der Nordsee versenkt. 4 Mann der Besatzung, sowie die Leiche des Kapitän's wurden nach Harwich überführt.

Ein deutscher Fliegerangriff auf Luneville.

Genf, 17. Juni.

Man meldet uns aus Luneville, dass trotz äusserst heftiger Beschiessung gestern im Zeitraum einer Stunde fünf deutsche Flugzeuge die Stadt überfliegen konnten. Sie warfen auf Luneville 20 Bomben herab, die grossen Sachschaden verursachten, aber keine Menschen verletzten.

Preise für Vernichtung deutscher Flugzeuge über Paris.

Genf, 17. Juni.

Der Pariser Stadtrat setzte auf Antrag eines Mitgliedes einen Preis von 5000 Francs samt goldener Medaille aus, der jedem Flieger zufallen soll, dem es gelingt, ein feindliches Flugzeug, das Paris oder die Umgegend überfliegt, herunterzuholen.

Kriegsbilder aus Italien.

Lugano, 17. Juni.

Prinzessin Jolanta, die erstgeborne Tochter des Königs, heftete bei der Abfahrt 74 Roten-Kreuz-Damen eigenhändig das Abzeichen unter dem Jubel der Bevölkerung an.

Giolitti in Pau.

Berlin, 17. Juni.

Aus Lugano wird gemeldet: Giolitti will in Pau politische Memoiren schreiben, die nach dem Krieg erscheinen sollen.

Eisenbahnunglück in Italien.

Lugano, 17. Juni.

Bei Florenz kam es gestern nachts wieder zu einem Zusammenstosse zweier Warenzüge, wobei 5 Leute verwundet wurden und viel Material verloren ging.

Ankunft grosser Verwundetentransporte in Mailand.

Bern, 17. Juni.

Italienischen Blättermeldungen zufolge sind in den letzten zwei Tagen 2000 verwundete italienische Soldaten, ausschliesslich Alpini und Grenzwache, nach Mailand gebracht worden. In den Kurorten der piemontesischen Grenze wurden sehr viel Verwundete untegebracht, ebenso am Comosee. Sämtliche Hotels und Villen sind als Pflegestätten eingerichtet.

Auch aus den Kämpfen in Tripolis werden sehr viel Verwundete zurückgebracht. Jetzt erfährt man erst, dass am 31. Mai und 1. Juni bei Misurata erbitterte Kämpfe stattgefunden haben, in welchen nach dem „Avanti“ die italienischen Truppen an Toten 600 und an Verwundeten 400 Mann verloren haben.

Italiens Befürchtungen.

Lugano, 17 Juni.

Die italienischen Zeitungen wie „Tribuna“ und „Popolo Romano“ drücken die Befürchtungen wegen der Entwicklung der Ereignisse am Balkan und in Albanien aus und wenden sich auch gegen Griechenland.

König Viktor Emanuel Mitglied des „Institut de France.“

Lugano, 17. Juni.

Der italienische König wurde zum Mittglied des „Institut de France“ gewählt und nahm die Wahl an.

Die ersten Gefangenentransporte.

Innsbruck, 17. Juni.

Im Pustertal trafen heute aus Euneberg und dem Gardetale 150 italienische Gefangene vom 53. Alpiniregiment ein. Mehrere hundert Gefangene befinden sich noch auf dem Marsche im Innern der Berge und Täler.

Die Friedenssehnsucht in Frankreich.

Berlin, 16. Juni.

Aus Rotterdam wird gemeldet: „Echo de Paris“ berichtet: Wir erfahren, dass einige politische Gruppen in den Provinzialorganisationen eine Bittschrift um baldigen Friedensschluss vorbereiten. Wir können nicht glauben, dass dem so ist. Wenn es aber wahr ist, vertrauen wir, dass es gelingt, auf dieses skandalöse Manöver aufmerksam zu machen und es der allgemeinen Verachtung zu überliefern.

Der Führer des französischen Dardanellengeschwaders.

Lugano, 16. Juni.

„Messagero“ erfährt aus Syrakus, dass Vizeadmiral N i c o l zum Kommandanten des französischen Geschwaders an den Dardanellen ernannt worden sei, anstelle des Kontreadmirals Guepratte, der unter Nicols Kommando verbleibt.

Abgesetzte Generale.
Die Munitionsfrage in Frankreich.

Berlin, 16. Juni.

Aus Zürich wird gemeldet: Der Direktionschef der Feldartillerie und des Munitionsersatzes, General Paquet, wurde seiner Stellung enthohen und durch General Bourgeois ersetzt. Der Inspektor der Abteilung für technische Studien und Versuche bei der Artillerie, General Deville, wurde gleichfalls abgesetzt, sein Nachfolger ist General Dunezil.

Die englisch-französischen Truppen in Kamerun.

London, 16. Juni.

Reuter. Der Generalgouverneur von Nigeria meldet, dass sich die Stadt Garua im Kamerun am 11. Juni den englisch-französischen Truppen ergab.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 17. Juni.

Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

Am 13. Juni in der Früh vernichtete unsere Artillerie bei Ariburun die feindlichen Stellungen, welche dort für die Maschinengewehre vorbereitet wurden. In der Nacht vom 13. auf 14. Juni drangen unsere kleinen Erkundungspatrouillen in die feindlichen Verschanzungen bei Sedilbahr ein und erbeuteten ein Maschinengewehr mit der ganzen Einrichtung, 15 Waffenstücke und viele Patronen.

Unsere Küstenbatterien haben gestern die Stellungen der feindlichen Artillerie bei Sedilbar und die feindlichen Transportschiffe beschossen.

Abbas Hilmi in Wien.

Budapest, 16. Juni.

Ein Berichterstatter des „A Nap“ hatte in Wien eine Unterredung mit dem früheren Khediven von Aegypten Abbas Hilmi II., der im Hotel Imperial wohnt. Dieser äusserte sich folgendermassen:

Der Sieg der deutschen und der österreichisch-ungarischen Waffen ist auch unser Sieg. Unser Schicksal ist untrennbar mit dem der Zentralmächte verbunden. Mein Vertrauen zu den deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen ist grenzenlos. Ich glaube nicht, dass das Eingreifen Italiens eine grössere Wirkung hervorrufen wird, oder dass es in Albanien festen Fuss fassen wird. Wichtig ist die Haltung Griechenlands. Möge der weise Herrscher dort am Leben bleiben. Die Aktion der Türken am Suezkanal ist viel mehr als eine blosse Demonstration: ein glänzend organisiertes Heer wartet in der Wüste auf den geeigneten Zeitpunkt zum Eingreifen.

Die Serben vor Durazzo.

Zürich, 16. Juni.

Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Durazzo über den serbischen Vormarsch in Albanien. Die serbischen Truppen haben die wichtigsten Bezirke des Inneren Albaniens besetzt. Von Tirana und Elbassan aus sind serbische Trupps bereits in Sehweite von Durazzo angelangt.

Die Serben bleiben stehen.

Zürich, 16. Juni.

Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ hat ein italienischer Ministerrat stattgefunden, der sich mit dem serbischen Vormarsch an der Adria beschäftigte. Diesen Vormarsch rechtfertigt jetzt die serbische Regierung in einer langen Erklärung, wonach den Hauptgrund der Grenzschutz gegen die Einfälle albanischer Mohammedaner bildete. Diese benützten den Heiligen Krieg und die ihnen zuteil werdende österreichische Unterstützung zu fortwährender Beunruhigung. Man habe deshalb ihre Aktionszentren, Elbassan und Tirana, besetzen müssen und werde nicht weiter gehen. Die serbische Regierung erkenne an, dass das albanische Problem endgültig erst von einer europäischen Konferenz gelöst werden könne. Die „Stampa“, ebenso wie andere Blätter, glauben nicht recht an diese schönen Worte und betonen weiter den serbisch-italienischen Gegensatz. „Corriere“ empfielt im Hinblick darauf die Befriedigung der griechischen Ansprüche in Südalbanien, um wenigstens mit diesem Staat zur Einigung zu gelangen.— In Sofia eingetroffene Nachrichten aus guter Quelle besagen, dass zwischen Serben und Montenegrinern in der letzten Zeit grosse Meinungsverschiedenheiten wegen Albaniens ausgebrochen seien. Wie behaptet wird soll es sogar zu Zusammenstössen gekommen sein. Endlich sollen auch die Montenegriner gedroht haben, sich den Albanern anzuschliessen, falls die Serben gegen Skutari zögen

Das Bombardement von Kragujevac.

Neusatz, 16. Juni.

Ein Pilot, der an dem Bombardement von Kragujevac teilgenommen hatte, erzählte folgende Einzelheiten:

Am Abend vor der Abfahrt forderte der Kommandant die Fliegeroffiziere auf, jene Piloten mögen sich melden, die an einer grösseren gefährlicheren Expedition teilnehmen wollen Sämtliche Offiziere, Piloten und Monteure meldeten sich. Hierauf traf der Kommandant seine Wahl und teilte uns mit, dass es sich um einen Ausflug nach Kragujevac handle. Die ganze Gegend, die wir überflogen war sofort alarmiert; wir wurden überall mit Gewehr- und Geschützfeuer empfangen, hauptsächlich über Valjevo, Aranielovac und Karagujevac. Wir flogen aber unbekümmert weiter. Bei Kragujevac erwartete uns bereits ein französischer Aeroplan, der es besonders auf mein Flugzeug abgesehen hatte, auf das er ein wütendes Maschinengewehrfeuer eröffnete, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten. Nachdem wir unseren Auftrag erfüllt hatten, flogen wir wieder zurück.

Tod des Grossfürsten Konstantin Konstantinovitsch.

Petersburg, 17. Juni.

Der Grossfürst Konstantin Konstantinovitsch, Vorsitzende der Akademie der Wissenschaften, ist gestern am Herzkrampf gestorben.

Eingreifen Griechenlands und Montenegros in Albanien.

Chiasso, 17. Juni.

Nach dem „Popolo d'Italia" marschieren griechische Banden auf Berat und montenegrinische Truppen auf Skutari.

Wilson und Bryan.

London, 17. Juni.

„Morning Post" teilt aus Washington mit: Man ist hier der Ansicht, dass es in kurzer Zeit zu einem offenen Zwiespalte zwischen Wilson und Bryan kommen werde. Bryan wird die Ernennung zur Präsidentenkandidatur erstreben und seine Tätigkeit wird der Friede und Bekämpfung der weiblichen Stimmungsrechte bilden. Da sich die Nationalversammlung, welche Wilson zum Präsidenten wählte, dahin erklärt hat, dass der Präsident nur durch eine Periode amtieren könne, ist Bryan der Ansicht, dass Wilson auch aus diesem Grunde zum zweiten Male nicht kandidieren könne.

Kein Gefangenentransport über Krynica.

Krynica, 17. Juni.

Die Blätternachrichten, dass via Krynica gegenwärtig russische Gefangene gebracht wurden, sind unwahr.

CHRONIK.

Auszeichnungen. „Wiener Ztg." veröffentlicht: Der Kaiser verlieh dem Konsulatskanzleirat Andreas v. Dobrzański aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Josephordens.

Der Kaiser ernannte den Hauptmann Kasimir von Dzierżanowski, Kommandanten der Feldkanonendivision der Landwehr Nr. 53 zu Uznanie in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde zum Major ausser Tour.

Schaffung der Offiziersstellvertretercharge. Das Verordnungsblatt meldet: Der Kaiser hat genehmigt, dass bei den Feld-, Reserve-, Landsturm- und taktisch verwendeten Marschformationen der Infanterie, Jägertruppe, Kavallerie, Feld-, Gebirgs- und Festungartillerie, der Sappeur-, Pionier- und Fliegertruppe des Heeres und den entsprechenden Truppen(Waffen)gattungen der Landwehren und des Landsturmes die Charge des Offiziersstellvertreters (Reserve-, Landsturmoffiziersstel.vertreters) geschaffen werde. Der Kaiser hat weiters genehmigt, dass die Offiziersstellvertreter und die Stabsunteroffiziere zusammen als „höhere", die anderen Unteroffizie vom Feldwebel (Gleichgestellten) abwärts als „niedere" Unteroffiziere bezeichnet werden. Die bei den Feldformationen als Zugskommandanten verwendeten Gendarmerieunteroffiziere können zu Stabsunteroffizieren und auch zu Offiziersstellvertretern nicht befördert werden, es sei denn, dass diese Unteroffiziere zuvor mit Revers auf die seinerzeitige Rückübernahme zur Gendarmerie und die dort erworbenen Gebühren verzichten und nach der Demobilisierung in den Stand des Truppenkörpers übersetzt werden. Bei den Unterabteilungen, die einen Offiziersstellvertreter besitzen, erhöht sich der Stand um diesen Offiziersstellvertreter.

Freiplätze in den k. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten der k. k. Landwehr. Um den für die Militärziehung geeigneten männlichen Waisen der vor dem Feinde gefallenen oder den Kriegsstrapazzen erlegenen Offiziere, Militärbeamten und Berufsunteroffiziere die Möglichkeit einer standesgemässen Versorgung zu bieten, wurden seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung an der mit Beginn des kommenden Schuljahres zur Eröffnung gelangenden k. k. Militär Unterrealschule in Bruck a. d. Litha viele Freiplätze geschaffen und stehen überdies solche Plätze auch an der k. k. Militär Oberrealschule und an der k. u. k. Franz Joseph Militär-Akademie in Wien zur Verfügung.

Auf die Verleihung derartiger ganzer und halber Freiplätze erscheinen aber nicht nur die Söhne von Militärs, sondern auch jene von Hof- und Zivilstaatsbeamten, von Beamten der k. k. Staatsbahnen, der Aerzte und Beamten der Wiener k. k. Krankenhäuser und der dekretmässig angestellten Postmeister anspruchsberechtigt.

Söhnen auch anderer österreichischer Staatsbürger können Freiplätze ausnahmsweise dann verliehen werden, wenn sie sich mit Vorzugs- oder mindestens mit sehr guten Schulzeugnissen ausweisen können.

Der Termin für die Einbringung der bezüglichen Gesuche wurde bis 30. Juni l. J. verlängert.

Die näheren Bestimmungen über die Verfassung und Dokumentierung der Gesuche und sonstigen Aufnahmsbedingungen enthält die bei der Hof- und Staatsdruckerei oder bei der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien erhältliche Konkursausschreibung für die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Militär-Unterrealschule in Bruck a. d. Laitha, in die k. u. k. Militär-Oberrealschule und die k. k. Franz Joseph Militär-Akademie in Wien.

„Hindenburg" als Vorname. Der Monteur Jakob Odenwehler in Frankfurt a. M., Vater von neun Söhnen und drei Töchtern, nannte sein zwölftes Kind, einen Sohn, Paul Hindenburg, nachdem Generalfeldmarchall v. Hindenburg seine Einwilligung dazu gegeben hatte.

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.